

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 19 (1911)

Heft: 21

Artikel: Kantonalbernischer Rot-Kreuz-Tag in Bern

Autor: G.H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-546965>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zahl ist klein gegenüber den Opfern, welche in früherer Zeit in Preußen die große Pockenepidemie forderte, die nicht weniger als 129,148, also genau dreimal so viel als die Kriegsverluste betrug. Und von jenen 43,182 Deutschen, welche der Krieg uns kostete, starben nur 28,278 auf dem Schlachtfeld oder erlagen nachträglich ihren Wunden, während von den 14,904, welche Krankheiten erlagen, nicht weniger als 11,660, also 78,2 % der Erkrankten und 27 % des Gesamtverlustes, an Infektionskrankheiten zugrunde gingen. Dabei sind diese Verluste der deutschen Heere an Infektionskrankheiten verschwindend gering gegenüber den Opfern, welche diese Seuchen in früheren Jahren forderten. Bezeichnet man nämlich die Zahl der Todesfälle durch die Waffe mit 1, so verloren durch Krankheiten die Deutschen 1870/71 in Frankreich 1,5, die Russen 1877 bis 1878 an der Donau 2,7, die Franzosen 1862/67 in Mexiko 2,8, die Franzosen 1853/56 im Krimkriege 3,7, die Engländer in Ägypten

4,2, Zahlen, die Kirchner mit Recht als geradezu entsetzlich bezeichnet. Die schon in Friedenszeiten schmerzliche Bedeutung der Sterblichkeit an Volksseuchen kann, wie die Kriegsgeschichte lehrt, im Felde wahrhaft verhängnisvoll werden. Es sei nur daran erinnert, daß im Krimkriege 16,000 Engländer, 80,000 Franzosen und mehr als dreiviertel Millionen Russen an Fleckfieber zugrunde gingen.

Die soziale Bedeutung der Volksseuchen ist also eine ganz gewaltige. Sie bringen nicht nur Tod, Leid und Sorge, sondern verschlingen fast unberechenbare Summen und untergraben zahllose Existenzen. Glückselig ist ein Volk zu nennen, bei dem Regierung, Ärzte und Behörden die durch forschende Wissenschaft gegebenen Hilfs- und Abwehrmittel gegen diese Feinde des Menschengeschlechts sachgemäß anwenden, und wir Deutsche haben allen Grund, in dieser Beziehung uns der Erfolge der deutschen Wissenschaft zu freuen.

(„Gesundheitslehrer“).

Aus unfern Zweigvereinen.

Harau.

In der Aula der Kantonschule fand am 17. Oktober die ordentliche Jahresversammlung des Zweigvereins Harau vom Roten Kreuz statt. Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1910 wurden ohne Diskussion genehmigt. Die letztere zeigte bei Fr. 1050. 73 Einnahmen, Fr. 643. 64 Ausgaben. Der Vorstand wurde auf eine neue Amtsdauer bestätigt und Lenzburg als Rechnungskontrollstelle bezeichnet.

Nach Abwicklung des geschäftlichen Teiles hielt der eidgen. Oberfeldarzt, Herr Oberstl.

Häuser einen Vortrag über: „Die dritte Sanitätshilfslinie im Kriege unter spezieller Berücksichtigung der neuen Militärorganisation.“

Der Vortrag, der seinem wesentlichen Inhalt nach an anderer Stelle dieser Blätter wiedergegeben worden ist, erntete großen Beifall unter den Zuhörern, die in einer ungefähren Zahl von 200 anwesend waren. Möge der Wunsch des Herrn Oberfeldarztes, betreffend Wiederaufleben der aargauischen Kollonne möglichst bald in Erfüllung gehen.

Kantonalbernischer Rot-Kreuz-Tag in Bern.

Zahlreich waren aus allen Teilen des Kantons die Rotkreuzler, Samariter und

Samariterinnen, letzten Sonntag in Bern erschienen. In der Aula der Hochschule sprach

vormittags Herr Dr. Biehly aus Randersteg über „Rettungswesen im Hochgebirge“. Viele suchen jährlich im Hochgebirge Erholung und neue Kräfte, aber oft wird ihrem Wagemut ein jähes Ende gesetzt. Zur Hülfsleistung bei Unfällen in den Bergen sind bekanntlich in den Hauptorten des Touristenverkehrs im Gebirge bereits überall Rettungstationen errichtet. Dieselben stehen unter Oberaufsicht des Zentralkomitees des S. A. C., unter der Leitung der Sektionen, in deren Gebiet jene Orte liegen und werden durch die Sektionen organisiert. Die Rettungsstellen, die sich zum Teil in Klubhütten befinden, sind mit dem nötigsten Rettungsmaterial, bestehend in Tragbahren, langen Seilen, Verbandzeug usw., ausgerüstet. Improvisierte Transportmittel bewähren sich nicht immer, ebenfalls auch die Rätstragbahre nicht. Am beliebtesten und vorteilhaftesten sind die Riehener- und die Marine-Tragbahren. Wird einer Rettungsstelle ein Unglück gemeldet, so stellt ein bergkundiger Obmann eine Rettungskolonie von 8—12 Mann (Klubisten, Ärzte, Samariter) zusammen und sucht, mit Rettungsmaterial und Nahrungsmitteln wohl ausgerüstet, die Unglücksstelle auf. Durch Wort und Bild wurden wir nun in die Gebirgswelt versetzt. Vorerst führte uns die Lötschberg-Dienstbahn von Frutigen über hölzerne Viadukte, durch kleinere Tunnel und prächtige großartige Wald- und Felspartien, an reichen Wasserfällen vorbei nach Randersteg. Es wurde uns, ebenfalls durch kinematographische Bilder, eine alpine Rettungskolonie vor Augen geführt. Dieselbe war nebst der persönlichen Ausrüstung mit Riehener- und Marine-Tragbahren usw. ausgestattet, um zwei an der Blümlisalp in eine Gletscherpalte Gefallenen Hilfe zu bringen. Interessant war die Heraus-schaffung der Verunglückten aus der Spalte mit der Marinebahre, die sich speziell für solche Fälle ohne Zweifel ausgezeichnet eignet. Ebenfalls findet die sog. Riehenerbahre im Gebirge sehr viel Verwendung, da sie auf Skier be-

festigt werden kann und sich deshalb der Transport eines Verunglückten über Schnee und Grashalden leichter gestaltet, als das Tragen in die Marinebahre Eingehüllter an einer langen Stange. Die Bilder über Winter-sport und Ausnahme eines Adlerhorstes boten angenehme Abwechslung. Anhaltender Applaus der Zuhörer bewies dem Referenten den besten Dank für seinen Vortrag und die schönen, farbenprächtigen Bilder.

Hierauf machte Herr Hauptmann Dr. F. Steiger, Kolonnenkommandant, die Rot-Kreuz-Versammlung anhand von Lichtbildern mit dem neuen Kolonnenfourgon bekannt. In diesem zweispännigen Wagen können 10 zerlegbare Räderbahren mit Verdeck verpackt werden, nebst etlichen Wolldecken im vordern Wagenkasten. Ein solcher Fourgon leistet ausgezeichnete Dienste bei Massenunglück, weil eben nicht nur 10 Schwerverwundete auf den Räderbahren, sondern im entleerten Wagen selbst 10—12 Leichtverletzte transportiert werden können. Es ist schade, daß die Hülfskolonne Bern nicht einen solchen Wagen besitzt. Der vorgesehene Fourgon kommt auf rund Fr. 5500 zu stehen. Auf der Schützenmatte demonstrierte dann an dem geliehenen Fourgon die Hülfskolonne Bern unter dem schneidigen Kommando von Feldweibel Myffenegger, das Entleeren eines solchen sinnig zusammengestellten Wagens und das Herrichten der uns allerdings etwas kompliziert und schwer (71 kg!) erscheinenden 10 Räderbahren, was bis zur Marschbereitschaft nahezu eine halbe Stunde in Anspruch nahm.

Am darauffolgenden Bankett im Bierhübeli hieß Herr Nationalrat Oberst Wyß, namens des diesen Rot-Kreuz-Tag übernehmenden Zweigvereins Bern-Mittelland, die Anwesenden herzlich willkommen und konstatierte mit Genugtuung, daß sämtliche Zweigvereine des Kantons vertreten sind. Er wies mit beredten Worten darauf hin, daß in den 6 Jahren des Bestehens der Organisation vieles in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit

erreicht worden. Erinnert wurde nur flüchtig an den Ausbau der Spitalssektion, des Lindenhospitals, des Pflegerinnenheims, an die Hilfskolonne, welche letztere uns angenehm aufgefallen ist durch die einheitliche neue Uniform. Die zwei Schweizerdörfer in Südtalien werden noch lange Zeit Zeugen sein der werktätigen Sammlung für die Schwerverletzten im Erdbebengebiet. Durch die in nächster Zeit einsetzende Sammlung für Heiligenschwendi wird das Rote Kreuz ebenfalls an Popularität gewinnen. Die Aufgabe des Roten Kreuzes ist eben eine zweiseitige: Friedens- und Kriegstätigkeit. In Friedenszeiten muß das nötige Personal dementsprechend ausgebildet, wie auch die nötige Anschaffung von Material an die Hand genommen werden. Sehr interessante Mitteilungen wurden uns gemacht aus dem von Oberfeldarzt Dr. Hauser ausgearbeiteten neuen Entwurf über den Territorial- und Etappendienst. Unter anderem sind 24 Hilfskolonnen zu 60 Mann, ausgerüstet mit je 2 Kolonnenfourgons und einer Fahrküche usw., vorgesehen. Bis jetzt bestehen in der Schweiz nur 10 Kolonnen; somit sollen noch 14 gebildet werden. Im weitern sollten sich zirka 1200 Berufsfrankenpflegerinnen (zurzeit sind nur 1040) zu Hilfeleistungen im Kriegsfall verpflichten usw. Beweise genug, daß die Zweigvereine des Roten Kreuzes mit Freuden am Ausbau der freiwilligen Hilfe arbeiten und dadurch im Dienste unseres schönen Vaterlandes stehen. Herr Oberst Wyß brachte am Schluß seiner ungemein interessanten Ausführungen ein Hoch aus auf das Vaterland und das Rote Kreuz als treue Bundesgenossin.

Mit gewaltiger Affkamation wurde die freudige Mitteilung der eingetroffenen Nachricht aufgenommen, daß Herr Regierungsrat von Wattenwyl der Hilfskolonne Bern die nötigen Geldmittel schenken wolle

zur Anschaffung eines Kolonnenfourgons. Kolonnenkommandant Dr. Steiger verdankte mit bewegten Worten die hochherzige Gabe und drückte seine Freude über die plötzliche Schenkung eines „so großen Kindes“ dahin aus, daß Bern nun auch einen eigenen Kolonnenfourgon erhalten soll und nun in Zukunft für Hilfeleistungen bei Massenunglück umso besser ausgerüstet sei.

Herr Dr. Kürsteiner dankte den Rotkreuzlern die Anhandnahme der demnächst einsetzenden Sammlung für Heiligenschwendi. Uns tut aber noch ein weiteres not, fügte er bei, Aufklärung des Publikums über die Tuberkulose. Diese Aufklärung soll zum Teil durch eine im nächsten Dezember zu veranstaltende Ausstellung erreicht werden, wofür diesbezügliches Material aller Art von der hygienischen Ausstellung in Dresden und anderwärts zusammengetragen wird.

Geschäftliche Traktanden wies der Rotkreuz-Tag keine auf, da statutengemäß die Tagungen nur Demonstrations- und Propagandatage sein sollen. Jedoch wird jedesmal der nächste Versammlungsort bestimmt, wozu der Zweigverein des Emmentals einlud; ob in Burgdorf, Sumiswald oder Langnau wird später bekannt gegeben. Zum Schluß verdankte ein Vertreter des Obergeraues den Bernern den flott arrangierten Rotkreuz-Tag.

Uns bleibt noch übrig, dem löblichen Director der Eisenbahnen ein Kränzchen des Dankes zu winden, das in uneigennütziger Weise während des Banketts die Versammlung unter dem strammen Szepter von Hrn. Bünzli mit ihren flotten Weisen erfreute.

Möge der 7. bernische Rotkreuz-Tag viel neuen Mut zur Arbeit an der guten Sache bringen und reichlich Früchte zeitigen in unserm lieben Kanton Bern.

G. H.